

# Der Dirigent tat es „für'n Appel un Ei“

Rückblick: Instrumentalgruppe der KLJB Borkenwirthhe feiert ihr 50-jähriges Bestehen

**Borkenwirthhe.** Der Krieg war überstanden, das Leben blühte wieder auf – was zum Glück fehlte, war lediglich ein Blasorchester, wie einige Borkenwirthther Anfang der 50-er Jahre fanden. Bei der Idee blieb es allerdings nicht: Schnell schickten sie sich an, die Vision zur Realität zu machen. Mit Langzeiterfolg: In diesem Jahr beginnt die Instrumentalgruppe der KLJB ihr 50-jähriges Bestehen.

Der Chronist schreibt das Jahr 1952. Seit sieben Jahren ist mit der Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945 der Zweite Weltkrieg zu Ende. Das Land liegt in Schutt und Asche. Dennoch herrscht Aufbruchstimmung zu einem neuen, geordneten Leben.

Die Borkener Bürger feierten bereits seit 1944 in der Notkirche auf dem Gehöft Ehning die sonntäglichen Gottesdienste. Aus der anfänglichen Choralschola hatte sich 1945 der Kirchenchor Cäcilia gebildet, die neue, von den Bürgern selbst errichtete Kirche „Heilig-Kreuz“ im „Engelnd“ war 1949 feierlich eingeweiht worden. In der kleinen Bauerngemeinde wurde überlegt, wie man dem jungen, aufstrebenden Gemeindeleben weitere Impulse geben könne.

Johann Knüstring, Hubert Knüstring und Lehrer August Höing sinnierten: „Was uns noch fehlt, ist ein Blasorchester!“ Der musikalisch ambitionierte Hubert Knüstring fand im Landjugendvorsitzenden und Kirchenchorgründer Franz Ossing einen interessierten Ansprechpartner. An einem herrlichen Sommertag des Jahres 1952 spielten Weseker Musikanten nach der Sonntagsandacht auf dem Kirchplatz flotte Märsche und Walzer. Große Begeisterung: 27 junge musikbegeisterte Männer warteten schon auf den „Startschuss“. Mit Emil Tölg war schnell der geeignete Dirigent und Ausbilder „für'n Appel un Ei“ gewonnen...

Seit der Gründung des „ersten Blasorchesters der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands“



**Schnappschuss mit Nolstagiewert:** In sommerlicher Montur traten diese frühen Akteure des „ersten Blasorchesters der KLJB“ vor den Fotografen.



**In 50 Jahren ist die Instrumentalgruppe zu einem beachtlichen Klankörper angewachsen.** Fotos: privat

sind zwischenzeitlich 50 Jahre ins Land gegangen. Von den „Männern der ersten Stunde“ sind bis auf den heutigen Tag noch Johann (Tuba) und Franz Kemper (Tenorhorn/Dirigent) aktive Musiker. Das Orchester nannte sich „Blasorchester der KLJB Borkenwirthhe“. In der Zwischenzeit hat es sich in Instrumentalgruppe umbenannt und ins Vereinsregister eintragen lassen. Anfangs wurde fieberhaft nach

Instrumenten gesucht. Wohlwollende Gönner stellten allerlei, meist reparaturbedürftige Trompeten, Hörner und Klarinetten zur Verfügung. Zunächst wurde in Bauernstuben „getrötet“, später im „Büdeken“, dem Bauschuppen während des Kirchenneubaus.

In den Jahren 1990 bis 2000 ist die Mannschaft kontinuierlich größer geworden. Zwischenzeitlich ist es mit den Jungbläsern auf über 100 Musikerinnen

und Musiker angewachsen. Von der Bundeswehr engagierte Musiklehrer erteilen seit Jahren Einzelunterricht, leiten Satz- und Ensembleproben.

In diesem Jahr wollen die Borkenwirthther erstmals groß Jubiläum feiern, und das gleich mit einer Reihe von verschiedenen Veranstaltungen, die dem besonderen Jahr die besondere Note geben sollen. Und das im wahrsten Sinne des Wortes.